



Quo vadis Ottensheim?



Wohnraum in Ottensheim



Investieren statt kapitulieren

von Hannes Reiter-Schwaighofer



LebensRaum Donau – zurück zum Fluss

von Torben Walter



Gewässervernetzung in der Marktau

Gastbeitrag



Saubere Luft für helle Köpfe

von Michaela Kaineder



Grätzltreffen in der Langwies

von Ingrid Rabeder-Fink



Quo vadis Ottensheim?

Wohin gehst du, Ottensheim?

Diese schicksalshafte Frage wählen wir als Titel für die aktuelle Ausgabe der pro O. Zeitung.

Wohin soll sich Ottensheim entwickeln? Welche gemeinsame Richtung streben wir an? Wie wird sich die finanzielle Lage der Gemeinde verändern? Welche politischen Ziele setzen wir uns?

Diesen schwierigen und schwerwiegenden Fragen gehen wir nach. Bei komplexen Sachverhalten legen wir besonders Wert auf eine fundierte Auseinandersetzung. Die Sichtweisen von verschiedenen Interessensgruppen sind ebenso wichtig wie die fachlichen Einschätzungen von Expert·innen.

Wir laden Sie zu anregender Lektüre ein und freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Teilnahme an reger Diskussion!

Für die anstehende Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie schöne, besinnliche Tage!



Michaela Kaineder, 2. Vizebürgermeisterin
michaela.kaineder@ottensheim.at

und



Ingrid Rabeder-Fink, Fraktionsobfrau
ingrid.rabeder@icloud.com



von Andrea Rainer,
Petra Pollak,
Michaela Kaineder,
Torben Walter,
Thomas Schoberleitner,
Ingrid Rabeder-Fink
und Reinhold Feizlmayr

Wohnraum in Ottensheim

Verantwortung übernehmen statt aus der Hand geben

Die Suche nach passendem Wohnraum stellt für viele Menschen und Familien eine große Herausforderung dar. Preise sind zu hoch, Wohnungen zu klein oder gar nicht erst vorhanden. Ottensheim braucht leistbaren Wohnraum.

Als pro O. – Liste für Ottensheim stehen wir zu einer positiven Entwicklung von Ottensheim – wirtschaftlich, touristisch und bevölkerungstechnisch. Dies sollte aber sehr gezielt erfolgen. Es braucht aktive, gut informierte, transparente Entscheidungen.

Oft ist es in Gemeinden so, dass Bauträger ein Grundstück gewinnbringend verwerten möchten und mit diesem Anliegen an die Gemeinde herantreten. Ein Verfahren wird eingeleitet und daraufhin werden diverse Gutachten vom Land OÖ erstellt. Zugespitzt formuliert: Sachverständige des Landes Oberösterreich entscheiden durch ihre Stellungnahmen (Verkehr, Naturschutz, ...), ob ein Projekt in der vom Bauwerber gewünschten Form umgesetzt werden kann.

Das ist aus unserer Sicht kein guter Weg. Für uns heißt Ortsentwicklung: Wir als Gemeinde stellen die Weichen und legen den Rahmen fest. Bevor neue Flächen bebaut werden, müssen zentrale Fragen beantwortet werden:

Wieviel Wachstum verträgt Ottensheim?

Was sagt die aktuelle Wohnpotentialanalyse?

Wo und wie wollen wir welche Gebiete entwickeln, verdichten?

Soll Ottensheim „Ansfelden 2“ werden oder wollen wir den attraktiven Charakter unseres Ortes erhalten?

Wie kann die Gemeinde zu einer guten Entwicklung beitragen?

Die Gemeinde Ottensheim kann gemeindeeigene Liegenschaften oder Immobilien nutzen: Hier können wir Wohnen ermöglichen. Die Gemeinde kann selber als Bauherrin auftreten und nach dem Modell des Wiener Gemeindebaus Wohnbau schaffen.

Wenn die Gemeinde als Bauherrin auftritt, kann sie:

- selber gestalten und das Heft nicht aus der Hand geben,
- das inhaltliche, finanzielle und rechtliche Konzept erstellen,
- den passenden Bauträger wählen,
- über Förderstrukturen entscheiden,
- die Architektur und Bebauung beeinflussen,
- die Wohnungsgrößen festlegen,
- die Wohnungen nach den Bedürfnissen der Bevölkerung vergeben,
- über die Miethöhe entscheiden.

Und wenn nicht?

Vergibt – oder verkauft – die Gemeinde Liegenschaften an Bauträger, hat sie keinen Einfluss auf die Gestaltung des Baus, die Art, Größe oder Preise der Wohnungen. Dann entscheiden andere über das, was Ottensheim prägen wird. Jede Entscheidung, jede Maßnahme und jedes Projekt muss dem Ziel dienen, die Lebensqualität in unserer Gemeinde langfristig zu sichern. Die Interessen der Gemeinde stehen an erster Stelle, nicht die Gewinnmaximierung diverser Bauträger. Idealerweise lassen sich Projekte entwickeln, die sowohl einen Mehrwert für Ottensheim bringen als auch unternehmerisch Sinn machen.





Investieren statt kapitulieren

"Wir schaffen das nicht mehr",

hört man leider aus immer mehr Gemeinden Österreichs. Viele können ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen, fast 50 Prozent der Gemeinden werden heuer davon betroffen sein.¹⁾ Die Ausgaben steigen enorm (Stichwort Umlagen), gleichzeitig stagnieren die Einnahmen aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage und durch Steuersenkungen ohne Gegenfinanzierung.

Bei den Gemeinden in OÖ kommt noch dazu, dass das Land OÖ seine Gemeinden besonders schlecht behandelt, wie die Experten vom Zentrum für Verwaltungsforschung (KDZ) schon mehrmals bestätigt haben.²⁾ Gemeinden müssen sparen, heißt es von allen Seiten, Leistungsangebote müssen gekürzt und Gebühren und Abgaben angehoben werden.

Für Investitionen in die Zukunft bleibt da wenig übrig, wodurch diese oft verschoben, reduziert oder ganz abgesagt werden. Kommunen sind aber wichtige öffentliche Investorinnen und es gibt auch genug zu tun: Kinderbetreuung, erneuerbare Energieversorgung, Anpassungen an den Klimawandel, Hochwasserschutz, laufende Sanierungen usw. stellen die Gemeinden vor große finanzielle Herausforderungen, welche auch die verschiedenen Investitionsprogramme des Bundes nur teilweise entschärfen konnten.³⁾

Bei Investitionen und Instandhaltungen besteht aber die Gefahr, Probleme in die Zukunft zu verschieben und diese so noch zu verschlimmern. Man begibt sich sozusagen in einen Teufelskreis.

Deutschland kann davon ein Lied singen: Kaputt-gesparte Infrastruktur und sogar tatsächlich einstürzende Brücken, heruntergekommene Bildungseinrichtungen, ein marodes Bahnsystem usw. sind die eindeutigen Zeichen für eine viel zu niedrige Investitionsquote. Man hatte sich selbst eine Schuldenbremse auferlegt und jede „schwarze Null“ wurde gefeiert. Erst seit einer atemberaubenden Kehrtwende kurz nach der letzten Bundestagswahl sieht es so aus, als würde dieses „Kaputtsparen“ ein Ende haben. Sogar die Konservativen scheinen endlich begriffen zu haben:

Auch in schwierigen finanziellen Zeiten macht es Sinn, zu investieren.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Verschobene Investitionen (Investitionsstau) erhöhen letztlich die Kosten und beschädigte Straßen/Gebäude/Infrastruktur werden schneller kaputt.
- Zeitgemäße Infrastruktur bietet einen höheren Nutzwert und letztlich mehr Lebensqualität.
- Öffentliche Investitionen sind ein wichtiger Faktor für die lokale Wirtschaft. In schlechten wirtschaftlichen Zeiten stützen Investitionen die Volkswirtschaft.
- Besonders im Gebäudebereich können dadurch Heiz- bzw. Betriebskosten gesenkt werden.

Aufmerksame Leser·innen werden sich jetzt natürlich fragen: Viele Gemeinden kämpfen gerade damit, überhaupt über die Runden zu kommen, wie sollen sich da neue Investitionen ausgehen? Ein berechtigter Einwand.

Solange den oö Gemeinden die Umlagen jegliche finanzielle Spielräume wegfressen, (wo bleibt eigentlich der Aufschrei der Bürgermeister·innen?) müssen sie auf andere Finanzierungsmöglichkeiten zurückgreifen. Kreditfinanzierung – also Finanzschulden – bieten hier eine Möglichkeit, nötige Investitionen zu realisieren. Leider werden Schulden aber oft als Instrument dargestellt, das vermieden werden sollte. Ich halte das für falsch. Kreditfinanzierung ist ein ganz normales Finanzierungsinstrument, das bei jeder Investition mitbedacht werden sollte. Jedenfalls macht es Sinn, sich die Spielräume in diesem Bereich ins Bewusstsein zu rufen:

Der Schuldenstand der Marktgemeinde Ottensheim betrug Ende 2024 1,26 Mio. Euro. Laut Nachtragsvoranschlag 2025 wird dieser bis zum Jahresende auf 1,05 Mio. Euro sinken. Das sind ca. 220 Euro pro Einwohner·in. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 betrug der Schuldenstand noch 4,53 Mio. Euro.⁴⁾

Verschuldung in Ottensheim absolut seit 2009



In den letzten Jahren ist der Schuldenstand also stark gesunken. Ob es klug war, in Zeiten von extrem niedrigen Zinsen von 2013 – 2022⁵⁾, Schulden abzubauen, darf jede·r gerne selber entscheiden. Aus meiner Sicht war es nicht besonders weitsichtig. Sanierte Gebäude, ausgetauschte Heizungen und Fenster - viele dieser Investitionen hätten sich aufgrund der hohen Energiekosten bereits abbezahlt und der Wohn- bzw. Nutzwert wäre ein wesentlich höherer gewesen.

Wenn man sich die Verschuldung der österreichischen Gemeinden anschaut, stellt man fest, dass diese sehr unterschiedlich verteilt sind. Um Gemeindevergleiche zu erstellen, macht es jedenfalls Sinn, die Schulden pro Einwohner·in zu betrachten (siehe Zahlen rechts).

Ich finde, diese Daten belegen, dass der Schuldenstand von Ottensheim recht niedrig ist und es jedenfalls Spielraum für nötige Zukunftsinvestitionen gibt. Aus meiner Sicht sind nämlich nicht nur „finanzielle“ Schulden relevant, die wir der nächsten Generation überlassen. Wenn wir nicht in Infrastruktur, Zukunftstechnologien und erneuerbare Energien investieren, machen wir uns mindestens so „schuldig“, als hätten wir diese Investitionen fremdfinanziert getätigt.

Wir fassen zusammen: Stellen Sie sich vor, Sie sind Hausbesitzer·innen. Wofür würden Sie sich entscheiden: Das linke Haus, keinerlei Kredite, dafür jahrelanges Sparen für eine Sanierung. Oder das rechte Haus, 70.000 Euro Schulden, stark reduzierte Heizkosten und einen deutlich gehobenen Wohnkomfort über Jahre hinweg?

Quellen:

- 1) <https://www.derstandard.at/story/3000000272841/das-nimmt-uns-die-luft-zum-atmen-wie-gemeinden-zu-sparen-versuchen>
- 2) <https://kdzimdialog.podigee.io/36-bonit-tsranking-2025> (ab Minute 16:30)
- 3) <https://www.bmf.gv.at/themen/budget/finanzbeziehungen-laender-gemeinden/kommunales-investitionsprogramm.html>
- 4) https://www.statistik.at/atlas/?mapid=them_oeffentliche_finanzen_verschuldung
- 5) <https://www.euribor-rates.eu/de/aktuelle-euribor-werte/>



Einige interessante Zahlen zum Thema Verschuldung

(Basis: Statistik Austria 2024)

1. Wie viele Gemeinden von 2.092 in Österreich sind schuldenfrei?

Antwort: 59 / 2.092

2. Wie viele Gemeinden in Oberösterreich (438) haben gar keine Schulden?

Antwort: 14 / 438

3. Wie viele zusätzliche Schulden könnte Ottensheim aufnehmen, um mit der (pro Einwohner·in) höchst verschuldeten Gemeinde Österreichs (Warth in Vorarlberg) gleichzuziehen?

Antwort: ca. 181 Mio.

4. Wie viele zusätzliche Schulden könnte Ottensheim aufnehmen, um mit der (pro Einwohner·in) höchst verschuldeten Gemeinde Oberösterreichs (Pennewang) gleichzuziehen?

Antwort: ca. 40 Mio.

5. Wie viele zusätzliche Schulden könnte Ottensheim aufnehmen, um eine durchschnittliche oberösterreichische Verschuldung aufzuweisen?

Antwort: 6,2 Mio.

LebensRaum Donau – zurück zum Fluss

von Torben Walter



**Die Donau prägt Ottensheim seit Jahrhunderten.
Sie fließt an uns vorbei – doch unser Alltag hat sich von ihr entfernt.
Wir leben neben dem Fluss, aber kaum noch mit ihm.**

Zeit für eine neue Nähe

Ottensheim hat das große Glück, direkt an der Donau zu liegen – und zugleich die Aufgabe, diesen besonderen Fluss wieder stärker erlebbar zu machen. Es geht darum, neue Zugänge zu schaffen, den Raum am Wasser zu öffnen und die Donau wieder als aktiven Teil unseres täglichen Lebens zu begreifen. Denn die Donau ist mehr als eine Kulisse: Sie ist Lebensraum, Naturraum und Erholungsraum zugleich.

Wie wir wieder zur Donau kommen

Mit der laufenden Renaturierung der viadonau, dem naturnah gestalteten Hochwasserschutz und neuen Flächen an der Donaulände entstehen in den kommenden Jahren wertvolle Orte, die uns dem Fluss wieder näherbringen. Dabei geht es nicht nur um Sicherheit, sondern auch um Lebensqualität – um Wege, Plätze, Sitz- und Aufenthaltsbereiche.

Gemeinsam gestalten

Wie wir künftig mit der Donau leben möchten, ist keine Frage einzelner Projekte, sondern ein gemeinsamer Prozess. Mit Ideen aus der Bevölkerung, Engagement und Offenheit kann der Raum am Fluss so gestaltet werden, dass er für alle Generationen erlebbar wird. Vielleicht wird ein kleiner Weg zum Aussichtspunkt, eine Kiesbank zum Treffpunkt oder eine Uferböschung zur stillen Rückzugsoase – entscheidend ist, dass wir die Donau wieder als Teil unseres Lebens begreifen.

Was uns die Donau bietet

Die Donau ist ein lebendiger Naturraum – Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber auch ein wertvoller Freiraum für uns Menschen. Sie bietet Platz für Bewegung, Begegnung und Entspannung direkt vor unserer Haustür.

Ein besonderes Geschenk ist die Möglichkeit, mitten im heißen Sommer mitten im Ort am Wasser zu sein – dort zu rasten, zu baden und Abkühlung zu finden.

Diese Verbindung wollen wir behutsam stärken – mit klug gestalteten Zugängen, neuen Plätzen und einer Planung, die Natur und Nutzung in Einklang bringt.

So kann die Donau wieder Teil unseres Alltags werden: als Naherholungsraum, Treffpunkt und Ort, an dem Ottensheim seine besondere Lage am Wasser neu entdeckt.

> Melde dich bei torben@ottensheim.at

> Komm vorbei an einem pro 0. Montag, um 19:30 Uhr in der Postwerkstatt

> Schreib uns deine Ideen und Anliegen über das Formular (QR-Code)



Ottensheim gestaltet Zukunft am Fluss

LebensRaum Donau

Mach mit, bring dich ein, teile deine Ideen.



Spaziergang durch das Projektgebiet in der Marktau

Die derzeit in Umsetzung befindliche Erweiterung der Marktau leistet einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung eines gesunden Ökosystems und stärkt zugleich die Verbindung der Menschen mit der Donau. Besonders freut uns, dass so viele Interessierte die Gelegenheit genutzt haben, sich im Rahmen der Begehung und Führung über das Renaturierungsprojekt zu informieren.

Damit auch jene, die nicht teilnehmen konnten, Zugang zu den wichtigsten Informationen erhalten, möchten wir diese gerne weitergeben. Daher haben wir bei viadonau einen fachlichen Beitrag zum Projekt erbeten, den wir im Folgenden mit euch teilen.

Gewässervernetzung in der Marktau

Wo Menschen und Fluss wieder zusammenwachsen

Gastbeitrag:
DI Bernhard Karl
viadonau

Am 1. Juli 2025 starteten an der Donau bei Ottensheim/Wilhering die Arbeiten für die Erweiterung des Nebenarms in der Marktau. Die Gewässervernetzungs- und Renaturierungsmaßnahmen, die von **viadonau** als Teil des österreichweiten Gewässerentwicklungsprojekts LIFE IP IRIS Austria (Integrated River Solutions in Austria) umgesetzt werden, lassen mit der Verlängerung des Seitenarms auch eine neue Donauinsel entstehen und geben der Pflanzen- und Tierwelt sowie den Menschen in der Region ein Stück ursprüngliche, lebendige Flusslandschaft wieder zurück.

Um den für die Baumaßnahmen notwendigen Eingriff in das Ökosystem so schonend wie möglich zu gestalten, wurde mit den Arbeiten bis zum Ende der Fischlaichzeit gewartet. Anfang Juli konnten die umfangreichen Erdbauarbeiten, für die ein rund 4 Hektar großes Areal vorbereitet worden war, schließlich in Angriff genommen werden.

Dabei wird der bestehende Nebenarm um rund 400 Meter verlängert und im Bereich der Ofenwasserbrücke, die zur Aussichtsplattform umgewandelt wird, eine neue Mündung geschaffen. Insgesamt rund 150.000 Kubikmeter Feinsedimente werden im Rahmen der Arbeiten verlagert und so das Gelände flächig abgesenkt. Auf diese Weise entstehen häufiger überflutete dynamische Auwaldstandorte und vor Wellenschlag geschützte Fischlaichplätze. Zur Förderung der Artenvielfalt gilt es zudem, den Uferverlauf abwechslungsreich mit Totholz, flachen und steileren Böschungen zu gestalten, um attraktive Lebensräume für seltene Tiere wie Flussuferläufer und Eisvogel zu erhalten.

Mitte Oktober waren die Rückbauarbeiten an der Ofenwasserbrücke, der Kiesaushub für das neue Nebenarmgerinne sowie die Entfernung der Wasserbausteine weit vorangeschritten und die geplanten Veränderungen an Nebenarm und Insel bereits deutlich zu erkennen.





Das Projektgebiet in der Marktau, Foto: © TB Zauner

Integrativ für Natur und Sicherheit

Sowohl die beim Aushub anfallenden Wasserbausteine als auch die rund 140.000 Kubikmeter Kies werden von **viadonau** gezielt für Projektmaßnahmen „recycled“. Während die Wasserbausteine u. a. zur Ufersicherung eingesetzt werden, wird der Kies für flache Uferstrukturen an den Außenseiten der Inseln und im Bereich zwischen Altarm- und Rodlmündung und der Fähre verwendet. Neben gewässerökologischen Verbesserungen dienen die Renaturierungsmaßnahmen in der Marktau auch dem Hochwasserschutz. So wird der Donau mit der Erweiterung des Nebenarmsystems und der Tieferlegung des Auwaldes wieder mehr Raum für den Rückhalt der Wassermassen gegeben.

„Im Bereich Ottensheim verfügt die Donau über großes Renaturierungspotenzial, das wir unbedingt nutzen wollten. Die Maßnahmen, die wir hier mit einer Investition von rund 2 Mio. EUR im Rahmen von LIFE IP IRIS AUSTRIA umsetzen, helfen der Natur

sich wieder zu entfalten, stärken die Sicherheit vor Hochwasser und werten das Gebiet als lebendigen Natur- und Erholungsraum auf. Da passt es ideal, dass durch die neuen Kiesstrukturen am linken Ufer auch Ottensheim buchstäblich wieder näher an die Donau rückt“, erklärt der viadonau-Projektleiter für die Maßnahmen in der Marktau, Dipl.-Ing. Bernhard Karl.

Unter Leitung des BMLUK unterstützt das von der EU geförderte Projekt LIFE IP IRIS Austria gemeinsam mit den Wasserbauverwaltungen der Länder NÖ, OÖ, Salzburg, Steiermark, Tirol und Burgenland sowie mit viadonau und dem Umweltbundesamt integrative Planungsansätze für die ökologische Sanierung der Gewässer Österreichs bei gleichzeitig verbessertem Hochwasserschutz.



www.life-iris.at



Co-funded by
the European Union



FLÜSSE BEWEGEN · RIVERS MOVE ·

viadonau



Saubere Luft für helle Köpfe

von Michaela Kaineder



Der Verein Initiative Gesundes Österreich (IGÖ) beschäftigt sich seit 5 Jahren mit der Wichtigkeit der Luftqualität in Innenräumen. Anfang Oktober hat der Ausschuss für Soziales und Bildung Frau Veronika Kunnert vom IGÖ für den Vortrag „Saubere Luft für helle Köpfe“ eingeladen.

Mit Kompetenz und Leidenschaft vermittelte die Referentin verschiedene wissenschaftlich fundierte Aspekte, die zu guter Raumluft führen.

FAKT 1

Je höher die CO₂-Belastung in einem Raum ist, desto länger „überleben“ Viren.

Die Senkung von CO₂ (beispielsweise durch genügend Frischluftzufuhr) sorgt dafür, dass Viren für kürzere Zeit ansteckend sind.

FAKT 2

Klassen, in denen eine sichtbare CO₂-Anzeige steht, achten vermehrt auf Frischluftzufuhr und haben deshalb eine bessere Luftqualität.

In einer Studie mit 1200 Klassen wurden Klassenzimmer mit sichtbaren CO₂-Monitoren verglichen mit Räumen, in denen keine CO₂-Werte zu sehen waren (aber gemessen wurden). Das Ergebnis der 1-jährigen Messung zeigte, dass ein Viertel der Klassen mit sichtbaren CO₂-Monitoren durchgehend um 500ppm weniger CO₂-Gehalt in der Luft hatte als andere Klassen.

FAKT 3

Luftfiltergeräte schaffen keinen virenfreien Raum, sind aber eine sinnvolle Ergänzung zum Lüften.

Die Geräte säubern die Luft und machen sie virenärmer. Wo sich Menschen bewegen, wird es immer Viren und Bakterien geben. Die Geräte brauchen die richtige Wartung, sind aber bei effektiver Positionierung eine gute Möglichkeit, Infektionen vorzubeugen und die Luft von Feinstaub zu befreien.

FAKT 4

Ca. 80.000 Menschen in Österreich leiden unter der postviralen Erkrankung ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/ Chronisches Fatigue-Syndrom).

Diese Erkrankung wird durch Energiemangel, neuro-kognitive Beeinträchtigungen, Reizempfindlichkeit und Störungen des Nervensystems charakterisiert. Eine erneute virale Ansteckung kann Erkrankte auf dem Genesungsweg viele Etappen zurückwerfen. Sie meiden daher oft öffentliche Räume wie Arztpraxen, Cafés oder Geschäfte und verschwinden so aus der öffentlichen Wahrnehmung.

FAKT 5

Es gibt Möglichkeiten für Betriebe, Bemühungen um gute Luftqualität sichtbar zu machen.

Die Plakette „#SaubereLuft“ ermöglicht Betrieben, nach außen zu zeigen, dass sie Maßnahmen für saubere Luft setzen (Lüftung, Luftfiltergeräte, etc.). Kund:innen können sich sicher sein, dass hier auf eine gute Luftqualität besonders geachtet wird.

FAKT 6

Bildungseinrichtungen in Ottensheim bekommen zukünftig die Möglichkeit, von der Gemeinde angekaufte Messgeräte in allen Räumen zu positionieren.

Die Geräte geben Auskunft über die CO₂-Belastung, weisen in Folge also auf regelmäßige Frischluftzufuhr hin. Infektionen kann vorgebeugt und ein Beitrag zu konzentriertem Lernen und Lehren kann geleistet werden.



Grätzltreffen in der Langwies

von Ingrid Rabeder-Fink



Ende September haben wir uns zu einem der bewährten Grätzltreffen, diesmal in der Langwies, aufgemacht. Bierbänke, Brezln, etwas zu trinken und schon kann es losgehen.

Wir freuen uns sehr über die vielen Menschen, die sich bei einbrechender Abenddämmerung einfinden. Gott sei Dank gibt es auch Beleuchtung, die unser Gastgeber zur Verfügung stellt.

Ja, Probleme gibt es genug zu berichten. Es handelt sich auch um eine ganz besondere geographische Lage, die den Bewohner·innen einiges abverlangt. Da ist vor allem die gefährliche Kreuzung an der B 127, ohne Einbiegespur und Überholverbot und mit zu wenig Geschwindigkeitskontrolle, was zu vielen riskanten Situationen führt. Noch dazu hat der Verkehr seit der Eröffnung der neuen Donaubrücke erheblich zugenommen. Erschwerend kommt noch der stark

frequentierte Radweg dazu. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Auch der fehlende direkte Zugang zum Donauufer als Naherholungsgebiet ist ein großes Anliegen. Es gibt auch Probleme aufgrund des Baumbestandes, der Straßenverhältnisse und leider immer wieder wegen überhöhter Geschwindigkeit in der Siedlung. Hier könnte ein Geschwindigkeitsmessgerät Abhilfe schaffen.

Wir haben die wichtigen Anliegen der Bewohner·innen bereits in den zuständigen Gremien eingebracht und werden uns gemeinsam mit allen politischen Akteur·innen und der Gemeindeverwaltung um gute Lösungen bemühen.



pro O. Montage
jeweils um 19³⁰Uhr
in der Postwerkstatt
Ottensheim

pro O. – Liste für Ottensheim
Penzingerstraße 3
4100 Ottensheim
pro.o@ottensheim.at

Du hast Ideen, die du uns
mitteilen möchtest?
Nutze dieses Formular >



PRO



WÜNSCHT

EINE
BESINNLICHE
WEIHNACHTSZEIT
&
ALLES GUTE
FÜR S NEUE
JAHR



facebook.com
@proo.ottensheim



instagram.com
@proo.ottensheim



youtube.com
Channel



Newsletter-
Anmeldung



pro.
ottensheim.at



IMPRESSUM · Erscheinungsort: Ottensheim · **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** pro O._Liste für Ottensheim · Ingrid Rabeder-Fink, Penzingerstr. 3, 4100 Ottensheim · **Grundlegende Richtung:** Informations- und Kommunikationsorgan der Bürgerliste >pro O._Liste für Ottensheim, Anregungen, Hilfen und Hintergrundinformation · **Redaktionsteam:** pro O. Sprachrohr · pro.o@ottensheim.at · **Satz:** Schuster · **Fotos:** pro O. · **Druck:** Druckerei Walding · Gedruckt auf 100% Recyclingpapier